



Fastenzeit 2020

Wir sind in einer ganz außergewöhnlichen Lage....

die Welt steht im Moment Kopf: Der nicht enden wollende Krieg in Syrien, Flüchtlingselend, rassistische Anschläge, Klimakrise und jetzt die weltweite Ausbreitung des Corona-Virus.

Nachrichten spucken dauernd Katastrophen aus. Wir alle müssen mit drastischen Einschnitten leben, unser Leben ist plötzlich ein anderes. Alles, was nicht denkbar war, passiert gerade und wir wissen nicht, wo dieser dynamische Prozess uns hinführt. Diese Entwicklung bringt Sorgen, große Verunsicherung und Angst mit sich. Es ist nicht so einfach Worte zu finden, die weder die Situation verharmlosen noch Ängste schüren.

Und dennoch ist es jetzt wichtig, auch Positives und Schönes in den Blick zu nehmen. Die Natur zeigt uns in diesen Tagen kraftvoll, dass es weitergeht.

Außerdem ist in dieser Lage besonders solidarisches Handeln angesagt. Sowohl mit den Menschen in unserer Umgebung als auch mit den Armen und Notleidenden in der Ferne.

Der Förderkreis wurde vor genau 30 Jahren gegründet und hat in diesem Zeitraum – dank Ihrer großartigen Unterstützung – die prekäre und leidvolle Lebenssituation von vielen Brasilianern konkret verbessern können.

Jetzt sind wir besonders aufgerufen, die Menschen, die sowieso auf der Schattenseite leben, die nicht genügend zum Lebensunterhalt haben, nicht zu vergessen. So schlimm die momentane Situation für uns in Europa ist, für Brasilien, in den Favelas, ist sie katastrophal.

So bangt beispielsweise die Familie des kleinen Brayans in einer Favela in Carapicuíba, am Rande von Sao Paulo, um ihre bloße Existenz.



Brayan, 9 Jahre alt





Die Familie lebt mit ihren zwei Kindern und den Großeltern in einer sehr einfachen und engen Behausung. Brayan hat Autismus und braucht besondere Aufmerksamkeit. Der Vater versucht die Familie durch Gelegenheitsarbeiten am Leben zu erhalten. Aufgrund des Corona-Virus können die beiden Jungs zurzeit weder die Schule noch die vom FKB mitfinanzierte Betreuungseinrichtung für Kinder besuchen. Das bedeutet: Für sie fällt die Hauptmahlzeit des Tages weg. Die Familie hat keine Mittel dafür. Die Mutter Elisabeth ist verzweifelt: **„Ich habe große Angst, dass ich meinen Kindern**

bald nicht mehr genügend Essen geben kann, sie werden Hunger leiden müssen. Wir wissen nicht, wie wir diese Situation überstehen sollen.“

Aus Brasilien erreichen uns zahlreiche dringende Bitten, das Leben vieler ist unmittelbar bedroht, die am Rande Lebenden haben weder Rücklagen noch Vorräte, eine völlig unzureichende medizinische Versorgung und keine Aussicht auf staatliche Hilfen. Zudem weiß ich von meinen Besuchen um die unvorstellbare Enge und Dichte sowie die katastrophalen hygienischen und sanitären Bedingungen in den Elendsvierteln.

Umso wichtiger ist, dass wir gemeinsam mit dem brasilianischen Kolpingwerk weiter an der Seite der Notleidenden bleiben.

Als Christen sind wir besonders zum Teilen aufgerufen. Auch die Fastenzeit, als Vorbereitung auf das Osterfest, lädt uns ein, sowohl uns auf Gott und das Wesentliche in unserem Leben zu besinnen, als auch solidarisch zu handeln.

Wir brauchen Ihre Solidarität, damit die hilfreichen Projekte für Kinder, Familien, junge und alte Menschen weitergeführt werden können, und um das Leiden der Armen etwas zu lindern. Die sozialen Programme garantieren Überleben, Hilfe zur Selbsthilfe und Perspektiven für Viele – gerade jetzt.

Deshalb wende ich mich an Sie mit der eindringlichen Bitte um Ihre Mithilfe: Geben Sie uns, wenn Sie können und was Sie können! Wir sind für jede Unterstützung sehr dankbar!

Ich wünsche Ihnen in dieser für uns alle sehr schwierigen und herausfordernden Zeit die Freude und die Hoffnung des Osterfestes

Ihre *f. Baumg*